# Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 1,50 Złoty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Mittwoch und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

## Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 4-gespaltene mm-Zeile für Polnisch-Oberschlesien 7 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Post-Sparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 142. Sonnabend, den 24. Dezember 1932. 81. Jahrgang.

## Politische Uebersicht.

### Kommt ein Systemwechsel?

**Warschau.** Vizeminister Starzynski wurde zum Vizepräsidenten der Staatlichen Landwirtschaftsbank ernannt. Er ist mit Wirkung vom 19. Dezember vom Finanzminister beurlaubt worden. Damit verläßt eine der umstrittesten Persönlichkeiten das Kabinett. Starzynski war der geistige Vater des sogenannten Etatismus.

### Hilfe für den Schuldner.

**Warschau.** Nachdem die Regierung das Konvertierungsgesetz unter Dach gebracht hat, verlautet in gut informierten Kreisen, daß dieses Gesetz nur den Anfang von Maßnahmen darstellt, die darauf hinauslaufen, den Status der Schulden schlechthin der gegenwärtigen Kaufkraft des Geldes anzupassen. So heißt es in diesem Zusammenhang, daß bereits ein Gesetz in Vorbereitung ist, das auch die kurzfristigen landwirtschaftlichen Kredite neu regelt. Neben einem Moratorium für die kurzfristigen Schulden ist auch an eine Herabsetzung des Zinssatzes gedacht. Außerdem soll ein Sondergesetz die Hypothekarschulden regeln, die von dem soeben verabschiedeten Konvertierungsgesetz noch nicht erfaßt worden sind. Vermutlich wird es bei der Konversion der landwirtschaftlichen Schulden nicht bleiben, vielmehr gehen die Bestrebungen dahin, die Schuldner in gewisser Weise zu entlasten und sie, wie man wohl annehmen darf, steuerfähiger zu machen. Die Einzelheiten der geplanten Maßnahmen sind natürlich noch nicht bekannt. Sofern sich aber die Vermutungen bestätigen sollten, wird es der Regierung sicher an einer raschen Bereinigung dieser Angelegenheit liegen.

### Polnische Getreidelieferungen nach Deutschland.

Nach der offiziellen deutschen Statistik hat Polen im Laufe der ersten zehn Monate 1932 folgende Getreidemengen in Deutschland abgesetzt: Roggen über 20000 q, d. i. rund 4 Prozent der Gesamt-Roggen-Einfuhr Deutschlands, Weizen 500000 q oder 6 Prozent, Braugerste 54000 q gleich 20 Prozent und Hafer 25000 q, d. i. 80 Prozent der deutschen Hafereinfuhr in diesem Jahre.

### Deutsch-französische Wirtschaftsverständigung.

**Berlin.** Amtlich wird mitgeteilt: Die am 21. November in Berlin eingeleiteten Verhandlungen zur Ueberprüfung des deutsch-französischen Handelsabkommens vom 17. August 1927 sind Mittwoch zum Abschluß gelangt. Sie haben zur Paraphierung einer Zusatzvereinbarung geführt, die unverzüglich den beiderseitigen Regierungen zur Genehmigung und Unterzeichnung vorgelegt werden wird. Für die vorläufige Anwendung der Zusatzvereinbarung ist der 1. Februar 1933 in Aussicht genommen.

Gleichzeitig werden in Berlin Verhandlungen über den Abschluß eines Abkommens zur Regelung von Zahlungen aus dem Warenverkehr sowie über Erleichterungen für den Reiseverkehr geführt.

### Amnestie in Deutschland.

Seit dem Jahre 1922 ist noch nie eine Amnestie in dem Ausmaße erlassen worden. Etwa 15000 Amnestierte verlassen noch vor den Weihnachtsfeiertagen die Strafanstalten. Für die öffentliche Wohltätigkeitsfürsorge und die privaten Organisationen entstehen neue schwere Aufgaben, da die meisten der zur Entlassung kommenden vollständig mittellos sind.

### Wie man Minister wird.

Die Lokalsensation unter den Ministerberufungen des neuen französischen Kabinetts bildet die Ernennung des Abgeordneten Miellet zum Pensionsminister, nicht wegen seiner Person, sondern wegen der Art, wie Miellet Minister wurde. Er saß friedlich in seiner Wohnung in Belfort und hörte sich grade am Rundfunkapparat die letzten politischen Nachrichten aus Paris an. In der Ministerliste erschien plötzlich sein eigener Name als Pensionsminister. Miellet dachte, er habe sich nur verhört. Kurz darauf erhielt er Glückwunschtelegramme und Anrufe aus Belfort und der nächsten Umgebung. Nun entschloß er sich endlich, das Kriegsministerium in Paris anzurufen um sich von Paul-Boncour eine Bestätigung oder Dementi zu holen. Als er sich beim Kabinettchef meldete, antwortete dieser schon dienstbeflissen: „Womit kann ich Ihnen dienen, Herr Minister?" Miellet ist selbst Schwerkriegsbeschädigter und bringt daher für die Verwaltung seines Pensionsministeriums größtes Verständnis mit. Er ist übrigens einer der erbittersten Feinde Tardieus. Beim letzten Wahlkampf wurden die beiden politi- Gegner sogar handgemein und Miellet schlug in einer Wahlversammlung Tardieu seinen legendären Kneifer von der Nase.

**Was Eure Herzen nur begehren,
Mög Euch der Heilige Christ bescheren:
Glück und Gesundheit allezeit
Und ewige Zufriedenheit.**



**Allen seinen Lesern wünscht
der „Anzeiger"
ein frohes Weihnachtsfest.
Verlag und Redaktion.**

### Gold nach U. S. A.

**Paris.** Die Bank von Frankreich hat sich gegenüber Amerika zu einer beachtlichen Freundschaftsgeste verstanden. Der Dampfer „Majestic" hat von Cherbourg eine Goldladung von 90 Millionen Franken der Bank von Frankreich für New-York an Bord genommen. In Southampton hat die „Majestic" eine englische Goldladung aufgenommen, die zur Zahlung der Schuldenrate vom 15. Dezember dienen soll.

### Der zweite Fünfjahresplan.

Unter dem Vorsitz des ehemaligen Präsidenten der Kommunistischen Internationale Bucharin wurde in Moskau die Konferenz zur Vorbereitung des zweiten Fünfjahresplans eröffnet.

### Der erste französische Verwundete.

In Mühlhausen ist der erste französische Verwundete im Weltkrieg, Laibe, gestorben. Er gehörte zur Zollbrigade, die die ehemalige Grenze überwachte und wurde beim Uebergang der Deutschen bei Suacre am 2. August 1914 verwundet.

### In Moskau sprießt der Flieder.

**Moskau.** In Moskau und in der gesamten Sowjetunion wird eine für die jetzige Jahreszeit ungewöhnliche Erscheinung wahrgenommen. Während sonst überall in Rußland schon Mitte Dezember große Fröste herrschen, wird jetzt aus allen Gebieten eine Temperatur gemeldet, die zwischen 4 und 8 Grad über Null schwankt. Trotz der gelegentlichen Nachtfröste sprießen in Moskau die Knospen an den Fliederbüschen und den Kirschbäumen. Auch aus Leningrad wird berichtet, daß der finnische Meerbusen vollkommen eisfrei ist.

### Amerika wieder naß.

**New York.** Das Repräsentantenhaus hat die Gesetzvorlage, die die Herstellung und den Ausschank 3,2 prozentigen Bieres gestattet, angenommen. Die Annahme erfolgte mit 230 gegen 165 Stimmen. Die Vorlage geht nunmehr an den Senat. Unter der Voraussetzung, daß Einfuhr und Verkauf deutschen Bieres bald wieder gestattet werden, hat das Bismark-Hotel in Chikago eine Bestellung über 20000 Fässer helles und dunkles Löwenbräu nach München gerichtet.

### Flucht aus dem Völkerbund?

**Moskau.** Die Telegraphenagentur der Sowjetunion läßt sich aus Schanghai melden, daß sich die chinesischen Zeitungen in allen Städten Chinas heftig für den Austritt Chinas aus dem Völkerbund einsetzen, weil unter den gegebenen Umständen der Austritt Chinas aus dem Völkerbund der einzige Weg sei.

### Ein alkoholischer Vorschlag.

Einer der führenden Journalisten Spaniens, Ramon Gomez, de la Sera, veröffentlicht einen eigenartigen Vorschlag zur Lösung der Kriegsschuldenfrage. Europa, meint der Spanier, solle die Kriegsschulden an Amerika in Alkohol begleichen, denn „der Wein bahnt den Weg zur Verständigung der zwischen den Völkern an".

### Persischer Thron zu verkaufen.

Der Schah von Persien soll nach einer Mitteilung des „Daily Herald" beabsichtigen, die beiden wertvollsten Stücke seines Kronschatzes zu verkaufen. Erstens seinen kostbaren Thron, der auf sechs Millionen Pfund Wert geschätzt wird, und dann einen Globus, auf dem die einzelnen Länder mit Edelsteinen einmodelliert sind.

## Aus Pleß und Umgegend

**Kein Jahrmarkt am 12. Januar.** Die in der vorigen Nummer unseres Blattes gebrachte Nachricht, daß der erste Jahrmarkt im neuen Jahre bereits am 12. Januar stattfindet, ist unzutreffend. Es werden im ganzen Jahre drei Märkte stattfinden, deren Termine vom Magistrat noch festzusetzen sind.

**Weihnachtsfeier des Turn- und Spielvereins Pleß.** Es wird nochmals auf die am 2. Weihnachtsfeiertage, nachmittags 5 Uhr, im „Pleßer Hof" stattfindenden Weihnachts-

feier und Einbescherung der Jugendabteilung aufmerksam gemacht. Hierzu sind alle Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins herzlichst eingeladen. Die Mitglieder werden gebeten, ein kleines Geschenk mitzubringen.

**Gesangverein Pleß.** Der Gesangverein veranstaltet am Mittwoch, den 28. Dezember, abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Hotels „Plesser Hof" eine Mitgliederversammlung, in welcher sich der bisherige Liedermeister, Herr Meißner, verabschieden wird. Anschließend daran findet ein Tanzkränzchen statt. Alle aktiven und inaktiven Mitglieder mit ihren Angehörigen werden dazu herzlichst eingeladen.

**Aus der letzten Stadtverordnetensitzung.** In der am Dienstag, den 20. d. Mts. abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurden zunächst die Protokolle der letzten Kassenrevisionen verlesen, die ohne Debatte angenommen wurden. Längere Ausführungen wurden zur Bewilligung des Absolutoriums für das Rechnungsjahr 1931/32, das mit einem Fehlbetrag von 45605,80 Zl. abschließt. Im Anschluß daran gab der Referent Stadtv. Paliczka einen ausführlichen Ueberblick über die städtischen Finanzen. Die Lage ist insofern ungeklärt, als über die Verteilung von Steuereingängen aus früheren Jahren noch keine Klarheit besteht. Die Entscheidung über die Steuerklage des Fürsten von Pleß sei noch nicht gefallen, andererseits stehe es auch noch nicht fest, was aus den Eingängen an andere Gemeinden abzuführen sei. Diese Beträge seien einem Sperrkonto zugeführt und stehen der Stadt nicht mehr zur Verfügung. Die Genehmigung des Absolutoriums erfolgte mit dem Vorbehalt, daß Endrechnungen, die in das nächste Rechnungsjahr fallen, davon nicht berührt werden.

**Wird die Stadt Pleß das Bezirkskommando verlieren?** Die Gerüchte, daß der Sitz des hiesigen Bezirkskommandos von Pleß verlegt werden soll, wollen nicht verstummen. Der Kaufmännische Verein hat sich wiederum in einem Antrage an den Magistrat dafür eingesetzt, daß seitens der Stadt alles geschieht, um diese Behörde hier in Pleß zu belassen. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung hat Stadtv. Kinast an den Magistrat einen dringenden Appell gerichtet, alles zu tun, daß die Gefahr einer Verlegung vermieden wird. Stadtv. Kinast wies besonders auf den großen Ausfall, der für die Geschäftswelt entstehen könnte, hin. Durch die vielen Registrierungen werde viel Geld in die Stadt gebracht. Es sei auch bekannt geworden, daß sich die Stadt Nikolai sehr ernstlich um das Bezirkskommando bemüht. Wenn die Stadt dem Kommando den hiesigen Sitz angenehm zu machen in der Lage sei, werden die Wünsche von hier fortzugehen verstummen. Bürgermeister Figna gab in seiner Antwort der Hoffnung Ausdruck, daß es bald gelingen werde, dem Bezirkskommando durch Ueberlassung eines Präparandiegebäudes ein geeignes Bürohaus zu überlassen und der Abbau der Seminarkurse diese Lösung der Verwirklichung näherrücke. Es ist also auf seiten der Stadtverordneten und des Magistrates aller gute Wille vorhanden, das Bezirkskommando der Stadt Pleß zu erhalten.

**Golassowitz.** Wie alle Jahre, so hatte auch in diesem Jahr der Evangelische Jungfrauenverein die Gemeinde zu einer Weihnachtsfeier eingeladen, welche zugleich mit dem 10jährigen Stiftungsfest des Vereins verbunden war. Die Gemeinde hatte sich im Gemeindehaussaale so zahlreich eingefunden, daß er bis auf den letzten Platz besetzt war. Nach der Begrüßung wurde die Feier mit dem Gesang des Liedes „O du fröhliche" eröffnet. Es folgten Chorgesänge und Gedichtvorträge. Im Mittelpunkt stand die Aufführung des Weinachtsstücks „Die beiden Schwestern". Nach dem Schlußgedicht dankte Pfarrer Harlfinger dem Jungfrauenverein. Mit dem gemeinsamen Gesange des Liedes „Stille Nacht" wurde die Feier geschlossen.

## Aus Oberschlesien.

### Zollfreie Einfuhr von gebrauchten Kleidungsstücken.

Personen, die sich aus dem Ausland getragene Kleider, Wäsche und Schuhwerk geschenkweise schicken lassen wollen, werden unter Beachtung nachstehender Formalitäten die Zollgebühren für diese Sachen erlassen: Erstens ist ein Armutszeugnis erforderlich, das von dem Gemeindeamt ausgestellt wird. Dieses Zeugnis wird dem Spender im Ausland zugestellt. Dieser schickt das Zeugnis mit einer Liste der zu schickenden (gebrauchten) Sachen zur Bescheinigung an das polnische Konsulat. Stellt das Konsulat die bescheinigten Papiere zurück, so sind diese dem Postpaket beizulegen und dienen den polnischen Zollbeamten als Grundlage zur Befreiung von den Zollgebühren. Unter diesen Bedingungen sind nur gebrauchte Sachen zollfrei: Kleidung, Wäsche und Konfektion, wollene, halbwollene, baumwollene, leinene und andere Stoffe, die aus pflanzlichen Geweben hergestellt sind, auch wattierte, jedoch keine Pelze; Lederschuhe, Gummischuhe, Filzschuhe, mit Ausnahme von Schuhen aus Chevreaux-, Gemsen-, Lack-, Krokodil-, Schlangen- usw. Leder und Brokatschuhe.

### Doppelhinrichtung in Rybnik.

Am Mittwoch fand die Vollstreckung des am Dienstag vom Standgericht in Rybnik erlassenen Todesurteils gegen den Arbeiter Kubla und den Arbeiter Adamczyk statt. Die Verurteilten wurden im Hofe des Gerichtsgefängnisses gehängt. Es hatten sich viele Neugierige eingefunden, die von der Hinrichtung natürlich nichts sehen konnten, aber doch auf dem Platze aushielten. Um 9.30 Uhr wurde Kubla, dann Adamczyk hingerichtet. Alles ging ruhig und ohne Zwischenfall ab. Um 10.30 Uhr wurden die Leichen zur Beerdigung freigegeben. Der zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Sollich ist vorläufig im Rybniker Gefängnis untergebracht.

## Aus aller Welt.

**Die letzten 81.** Nun sind es noch 81 — Ende des vorigen Jahres waren ihrer noch 106 —, nämlich Pferdedroschken in Berlin. Das Absterben der letzten Hundert vollzieht sich schnell, in einigen wenigen Jahren wird die letzte Pferdedroschke Berlins ihren Einzug in ein Museum halten können. Damit kommt die zweihundertjährige Geschichte des „Berliner Fiakerfuhrwesens", wie es in der Kabinetts-Order Friedrich Wilhelm I. vom 11. Dezember 1739 hieß, zum Abschluß. Die ersten fünfzehn Mietdroschken an fünf Halteplätzen wurden am 24. Dezember 1739 eingestellt, 1763 gab es ihrer 36 und heute verschwinden die letzten 81 unter den 47000 Personen- und 103000 Lastkraftwagen im Berliner Weltstadtverkehr.

**Das Tempo.** Das Wort „bolschewistisches Tempo" spielt im industriellen Aufbau der Sowjet-Union eine große Rolle. Nach einer großen Versammlung im Kreml stellt der Delegierte einer Kolchoswirtschaft auf und sagt: „Genosse Vorsitzender, ich habe alle Reden gut verstanden, nur das Wort Tempo, das so oft gebraucht wurde, ist mir nicht ganz klar." Vom Fenster aus zeigt ihm der Vorsitzende zwei neue große Gebäude und fragt: „Wie lange, denkst du, haben wir daran wohl gebaut?" „Nun, so zwei Jahre." „Nein, die haben wir in einem halben Jahre gebaut, und diese Beschleunigung ist eben unser bolschewistisches Tempo!" Heimgekehrt hält der

# Heimgefunden.

Roman von M. Blank-Eismann.

(12. Fortsetzung.)

Dabei murmelte er:

„So wird auch unser Glück in Scherben brechen. Bald ist die ganze Herrlichkeit zu Ende. Dann wird sich niemand mehr um ihre Gunst bemühen, dann werden neue Sterne auftauchen, wir gehen aber zugrunde. Lache doch, Rosi, trinke! Heute ist heut! So trinke doch! Nur dann kannst du vergessen und davon träumen — trinken und vergessen!"

Wieder hob Rosi beschwörend ihre Hände.

Sie vermochte kein Wort zu sprechen; die Augen standen ihr voll Tränen und sie schaute flehend Herward an.

Wieder leerte dieser das volle Glas; doch als er es auf den Tisch zurücksetzte, da schaute er Rosi an, als sähe er sie heute zum ersten Mal. Dabei flüsterte er:

„Wie schön du bist, Rosi! Fast ist es mir, als seist du wirklich das Rautendelein, dessen Kleid du trägst! Wie ein Märchen bist du zu uns gekommen. Doch kannst du auch ein krankes Herz heilen, kannst du mir helfen, gesund zu werden, wie der Glockengießer Heinrich durch dich Genesung fand? Bist du eine Zauberin?"

Rosi schloß die Augen und wie ein Hauch kam es von ihren Lippen:

„Ich möchte es so gerne sein —"

Ich gleichen Augenblick war aber lautes Lärmen und Lachen zu hören.

Brigitta kam in Begleitung vieler Masken an den Tisch zurück und Rosi wurde aufs neue zum Tanz geholt.

Sie wollte sich dagegen wehren, sie wäre so gern mit Herward noch allein geblieben, um ihn zu trösten, um ihn davon abzuhalten, daß er im Trunk Vergessen suchte.

Aber alle ihre Einwände wurden verlacht.

Man zog sie in den Strudel hinein und wieder flog sie aus einem Arm in den andern, denn alle wollten mit dem liebreizenden Rautendelein, der Schwester der schönen Frau Brigitta Malten, tanzen.

Doch während sich Rosi nach den aufpeitschenden Melodien einer Jazzband-Kapelle oder nach den süßen, einschmeichelnden Weisen eines Wiener Orchesters, die sich im Spiel ablösten, im Tanz wiegte, schauten ihre Augen oft mit angsterfüllten Blicken nach der Loge zurück, in der sie Herward Malten wußte.

Er tanzte nicht.

Er war wieder allein und Rosis Angst um ihn steigerte sich, als sie sah, wie er sich vom Kellner neuen Sekt bringen ließ.

Doch sie konnte nicht zu ihm eilen, denn ihre Tänzer gaben sie nicht frei.

Aber als sie einmal dicht neben Brigitta zu stehen kam, flüsterte sie ihr zu:

„Du solltest Herward nicht so viel allein lassen, Brigitta!"

„Warum? Hätte er in seiner Jugend tanzen gelernt, dann brauchte er nicht zuzusehen, wie andere seine Frau fortholen!"

„Aber er trinkt so viel!"

„So laß ihn doch! Irgend ein Vergnügen muß der Mensch schließlich haben und es ist besser, er tröstet sich mit Sekt, als daß er sich langweilt und zur Heimkehr drängt."

Rosi tat das Herz weh, als sie Brigittas Worte hörte.

Sie vermochte nichts zu entgegnen, aber es wurde ihr schwer, die Fröhlichkeit des Festes zu ertragen.

Geraume Zeit war verstrichen, als Rosi sich endlich aufatmend aus dem Kreis ihrer Tänzer freimachen konnte.

Hastig eilte sie nach der Loge, in der sie Herward Malten wußte.

Aber als ihre Hand nach der Portiere griff, um einzutreten, da stockte plötzlich ihr Fuß, denn sie vernahm Worte, die ihr eiskalte Schauer über den Rücken jagten.

„Statt hier zu sitzen und dich zu betrinken, solltest du lieber auf deine Frau achtgeben, Herward!"

Rosi ließ müde die Schultern sinken, lehnte sich wie betäubt an den Türrahmen der Loge und tastete mit ihren Händen nach einem Halt, denn ihr schien es, als wanke mit einem Male der Boden unter ihren Füßen.

Sie vermochte sich nicht zu rühren und mußte die Worte mitanhören, die in der Loge gesprochen wurden.

Ganz deutlich vernahm sie Herward Maltens Stimme:

„Ich habe dich schon einmal gebeten, Onkel Robert, dich nicht um meine Privatverhältnisse zu kümmern. Ich weiß, daß du und die ganze Verwandtschaft gegen meine Heirat mit Brigitta Helling warest, weil ich aller Tradition zum Trotz nicht die heiratete, die der hohe Familienrat für mich bestimmt hatte, sondern dem Zuge meines Herzens folgte."

„Umso bitterer wirst du das noch bereuen müssen, denn es war nicht Liebe, was dich zu dieser Frau zog, sondern ein flüchtiger Sinnesrausch, auf den nun das Erwachen folgen muß."

(Fortsetzung folgt.)

Kolchosdelegierte das Referat, und auch er wird am Schluß nach der Bedeutung des Wortes Tempo gefragt. Er zeigt zum Fenster hinaus, aber dort gibt es keinen Neubau, gegenüber liegt der Dorffriedhof. Und er fragt: „Wie lange denkt ihr, haben wir früher gebraucht, um diesen Friedhof zu füllen?" „Nun, so zwanzig Jahre." „Ja, und jetzt füllen wir ihn in einem halben Jahr, — das ist unser Tempo."

**Quo vadis?** Nachdem der Zusammenstoß mit knapper Not vermieden worden ist, stellt der Schupo den Chauffeur zur Rede:

„Wissen Sie nicht, daß Sie einer Dame, die Ihnen entgegengefahren kommt, stets die Hälfte der Straße überlassen müssen?"

„Das tu ich ja auch — sobald ich heraus habe, für welche Hälfte sie sich entschieden hat.'

**Der Maler.** „Oh ja, uns geht's recht gut. Ich mache Witze, und meine Frau macht die Bilder dazu."

„Bei mir ist's gerade umgekehrt: ich male Bilder, und meine Frau macht Witze darüber."

**Der Schüchterne.** Wenn er zu schüchtern ist, muß ich ihm Avancen machen, dachte sich Lotte, als sie mit dem Studienassessor allein in der Wohnung war und der Dialog sehr langweilig über Gemeinplätze holperte. Darum sagte sie:

„Stellen Sie sich vor, ich wäre eine orientalische Königin, und ich spräche jetzt zu Ihnen: Sie müssen sterben. Aber vor Ihrem Tode dürfen Sie noch einen Wunsch äußern, und sei er auch noch so kühn, — er wird Ihnen restlos erfüllt. Was würden Sie sich da wünschen?"

„Ich möchte", sprach der Studienassessor, ganz stolz darüber, mit einer so geistreichen Aufgabe beehrt worden zu sein, „ich möchte um die Erlaubnis bitten, den Koran ins Chinesische übersetzen zu dürfen."

**Der Kritiker.** Um die Jahrhundertwende wurde der Münchner Landschafter Alf Bachmann Stefan George in einer Gesellschaft vorgestellt.

Bachmann wollte dem Meister beweisen, daß er auch auf literarischem Gebiete zu Hause sei, und begann ein Gespräch über die zeitgenössische Lyrik.

George, der nicht viel auf seine deutschen Zeitgenossen gab, wandte sich schroff an Bachmann: „Ja, ja, die Herren Lyriker: sehen Sie sich nur an, wie die Kerle heißen — das sagt alles: Holz, Schlaf, Dehmel, Bierbaum."

**Der Schlaue.** „Sagen Sie mal, jetzt kommen Sie zum drittenmal in dieser Woche betteln! Gibt es denn gar keine anderen Häuser in der Straße?"

„Der Arzt hat's mir verordnet, gnädige Frau."

„Der Arzt? Wieso denn?"

„Ja, gnädige Frau. Der Arzt hat mir gesagt, wenn ich das Essen herausfinde, das mir bekommt, soll ich dabei bleiben."



## Gottesdienst-Ordnung:

### Katholische Pfarrgemeinde Pleß.

Sonntag, den 25. Dezember: Weihnachtsfeiertag
um 5 Uhr: Hirtenmesse mit Aussetzung und poln. Predigt,
um $^{1}/_{2}$8 Uhr: stille hl. Messe,
Um 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für den Kath. Frauenbund,
Um $^{1}/_{2}$11 Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.

Montag, den 26. Dezember: 2. Feiertag,
um $^{1}/_{2}$7 Uhr: stille hl. Messe,
um $^{1}/_{2}$8 Uhr: poln. Amt mit Segen und poln. Predigt,
um 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen,
um $^{1}/_{2}$11 Uhr in der Hedwigskirche: poln. Predigt und Amt.

### Evangelische Gemeinde Pleß.

Freitag, den 23. Dezember,
$4^{1}/_{2}$ Uhr: Kindergottesdienst (Weihnachtsfeier).

Sonnabend, den 24. Dezember,
4 Uhr: Polnische Christnachtfeier,
$5^{1}/_{4}$ Uhr: Deutsche Christnachtfeier.

Sonntag, den 25. Dezember,
10 Uhr: Deutscher Gottesdienst.
2 Uhr: Polnischer Gottesdienst.

Montag, den 26. Dezember,
$8^{1}/_{2}$ Uhr: Deutscher Gottesdienst,
$10^{1}/_{4}$ Uhr: Polnischer Gottesdienst.

### Jüdische Gemeinde Pleß.

Sabbath, den 24. Dezember: I Tag Chanuka
10 Uhr: Hauptandacht Halel und Neumondweihe Wochenabschnitt Wajeschew,
15,30 Uhr: Jugendandacht im Gemeindehause.
16,35 Uhr: Sabbath-Ausgang und Chanuka-Licht.


Verantwortlich für den Gesamtinhalt Walter Block, Pszczyna. Druck und Verlag: „Anzeiger für den Kreis Pleß, Sp. z ogr. odp.", Pszczyna, ul. Piastowska 1


## Wie man im alten Pleß den Weihnachtskarpfen fing.

*Einem alten Buch nacherzählt von Walter Block.*

Nicht Viele der heut im ersten Mannesalter und jünger Stehenden wissen, daß einstmals die Fischereien der vielen um Pleß liegenden Teiche gesellige Gelegenheiten der Art waren, wie man sie als ein Männerfest am treffendsten bezeichnen könnte. Sie mögen ein rechter Schrecken aller Hausfrauen gewesen sein und zu Epilogen Veranlassung gegeben haben, die sich in alten Schriften zwar nicht verzeichnet finden, aber jedem, der einmal ein zeitgenössisches ähnliches Fest mitgemacht hat, ja selbst gut genug bekannt sind, um hier noch breit erörtert werden zu müssen. Wie Vieles aus der „alten guten Zeit" gehört dieser Brauch bei der Fischerei der Geschichte an. Das Teichfischen ist heut eine ganz nüchterne Angelegenheit geworden. Vor etwas mehr als dreißig Jahren wurde noch die Fischerei des Paprotzaner Teiches mit einer Festlichkeit, die im Richter'schen Gasthause stattfand, abgeschlossen, aber auch das ist heut nicht mehr.

Vor 100 und mehr Jahren war es noch anders. Wer heut in den Schriften jener Zeit nachgräbt und liest mit welch behaglicher Breite und liebevoller Illustration der Einzelheiten einer uns heut so nüchtern scheinenden Angelegenheit, wie eine Fischerei geschildert wird, den berauscht förmlich der anheimelnde Ausklang des Biedermeierzeitalters. „Der curieose Fischmeister, oder autentische und getreuliche Nachricht über alle und jede in der freyen Standesherrschaft Pleße abgehaltenen Haupt Teich Fischereyen, deren Ergebnisse und was sonst sich merkwürdiges dabey zugetragen, wie auch auch über die Anwesenheit aller dabey gegenwärtig gewesenen hohen und merkwürdigen Personage, deren Thun, Lassen und besondere Redensarten — mit vielem Fleiß gesammelt von einem Augenzeugen und mit einer Vorrede in faßlich und neuester Schreibart verzieret" ist der Titel des Buches aus dem hier geschöpft wird, das im Jahre 1821 begonnen wurde und als seinen „Redacteur" den Rentmeister Sarganek ausweist. Dieses Buch ist leider nur über einen Zeitraum von 2 Jahren fortgeführt worden. Eine fremde Hand berichtet am 12ten Oktober 1826, daß der „Fischmeister" im Jahre 1823 ein trauriges Ende genommen hat, da der zum Redacteur gewählte in diesem Jahre von einer gefährlichen Krankheit befallen wurde. Der im Jahre 1826 neu gewählte Redacteur Justiz-amts-Actuar König hat die Eintragungen nicht mehr fortgesetzt.

In diesen Eintragungen werden auch gewissenhaft die Ergebnisse registriert, was davon verkauft und was zur Hofhaltung und auf Deputate geschickt wurde. Wir lesen von Karpfen, Unterhaupt- und Zahlhechten und schwarzen und weißen Speisefisch u. a. Im Folgenden lassen wir eine wörtliche Schilderung der Fischerei des Brzester Teiches am 16. und 17. Oktober 1321 folgen:

Bei der Fischerei waren gegenwärtig: der Herr Oberforstmeister Schüz, Bergrat Dietrichs, Kammer-Assessor Pusch, Kammer-Assessor Schaeffer, Hausvogt Sarganek, Buchhalter Sarganek, Bauschreiber Roeseler, Deposital-Rendant Mette, Kellerei-Verwalter Schmidt, Kellerei-Verwalter Gruschke, Wirtschafts-Controlleur Sarganek, Hüttenschreiber Kiß, Kammerschreiber Sarganek und Amtschreiber Tomitius. Von Seiten des Amtes Amtsrat Heinrich, Wirtschafts-Verwalter Heinrich, Controlleur Trentin und Lehrling Doerrer. Der Kellerei-Verwalter Gruschke fand sich erst spät in der Nacht ein, als ein großer Teil der Herren schon im Bette lag. Die vom Kammer-Assessor Pusch gesprochenen Worte: „Guten Abend, Herr Gruschke", waren ein allgemeiner Aufruf. Alles sprang auf und fiel über genannten Puschke her. Er war kaum eingetreten, so war er ohne es beinah zu wissen und zu wollen, entkleidet und wäre von Liebkosungen bald erstickt worden.

Zur Fischerei waren kommandiert die Wybranzen Adam Fuchs und Menznerowsky. Unterwegs hatten sie eine Schnapsflasche angezapft und sich betrunken, wofür sie den Tag darauf vom Herrn Oberforstmeister von Schüz tüchtig repremandirt wurden. Gott lasse es gut anschlagen! —

Die Gesellschaft amüsierte sich den Abend vorher so gut es ging und bis spät in die Nacht hinein mit Karten und Knöseln. Den ersten Fischereitag trug sich auf dem Damme außer den bei diesem Geschäft gewöhnlichen Begebenheiten wenig Merkwürdiges zu. Unter Anderen hatte sich der Fleischer Peter Szola aus Altdorf auch eingefunden, um einen Zuschauer abzugeben. Um nun nicht ganz umsonst diesen Weg gemacht zu haben, fing er in einem Graben unterhalb des Teiches kleine Fische, fiel aber durch irgend einen Zufall in seiner roten Weste zu allgemeiner Freude ins Wasser und in den Schlamm. Der Herr Pfarrer Bierniak aus Brzestz traktierte die Fischereigesellschaft mit gutem Schinken. Zwei beurlaubte Musketiere aus Brzestz gingen an diesem Tag zum Regiment zurück, und wurden von einigen Freunden mit Musik über den Damm begleitet. Beide waren sehr niedergeschlagen. Wahrscheinlich waren sie stark karbascht, denn der eine begleitete die Musik mit den sehr rührenden Empfindungen seines Herzens und sang sentimentalen Weisen.

Nachdem das Fischen für diesen Tag beendigt war, begab man sich ins Amtshaus. Man saß lange bei Tisch. Das Essen war gut; aber der Wein war sehr schlecht. Obgleich man also sehr wenig trank, so wirkte derselbe — wie vorauszusehen war — doch sehr nachteilig auf einen Teil der Gesellschaft, der etwas zuviel getan hatte, daß Mehrere durch Erbrechen und Abweichen die Nacht durch so geschwächt wurden, daß am anderen Morgen ihre maladen Verdauungs-Werkzeuge erst durch Kamillentee restauriert werden mußten, um der Fischerei ferner beiwohnen zu können. Der Wein kam also in Hinsicht seiner Wirkungen dem Fliegengift sehr nahe, worüber durch eine chemische Anlayse sich Gewißheit zu verschaffen beschlossen wurde. Der schon gedachte Pfarrer Bierniak ließ aber Warmbier anfertigen um dieses Uebel soviel als möglich bei Kräften zu erhalten.

Die Fischerei ging nunmehr den zweiten Tag ohne weitere Umstände zu Ende. Zu dem darauffolgenden Mittagessen war der Herr Pfarrer Bierniak und der bei ihm einquartierte Leutnant von Lippe von dem in Brzestz stehenden Remonte-Kommando des Dragoner-Regiments eingeladen. Der melade Teil der Gesellschaft wollte sich vor abermaliger Krankheit schützen, stürzte daher die aufgestellten Weingläser um und trank nicht einen Tropfen Wein. Andere, die jedoch nicht unter der Zahl waren, tranken jedoch sehr mäßig und das Gift äußerte sich erst später. Einige Naturforscher wollen die zu Ende des Jahres eingefallenen starken Winde und Stürme damit in Beziehung bringen. Ueberhaupt wurden an diesem Tage von der aus mehr als 20 Personen bestehenden Gesellschaft nur $4^{1}/_{2}$ Boutaillen Wein getrunken. Was ist das aber unter so viele? Nach Tische wurde wieder wie gewöhnlich gespielt und eine Uhr ausgeknöselt, die der Deposital-Rendant Mette gewann. Als es zu dunkeln anfing, fuhr jeder nach Hause.

Den ersten Tag der Fischerei wurde der mit den Lendziner Fuhren als Aufseher geschickte Vogt Okon aus Tichau des Fischdiebstahls beschuldigt. Nachdem er dieses Vergehens überwiesen worden war, wurde in Gegenwart der ihm unterstellten Knechte sogleich seines Amtes entsetzt und fortgejagt.

Das Wetter war zur Fischerei sehr günstig.




**Der beliebte**

# Kosmos Terminkalender

ein deutschsprachlicher Kalender für Polen für das Jahr

**1 9 3 3**

ist wieder bei uns zum Preise von 4.50 zł zu haben.

**Anzeiger für den Kreis Pless.**

# Wintersportler

## „Die Waldschenke“

**am 3 Wegeweg: Olszówka górna — Zigeunerwald**

bietet:

**Herrliches Ski- u. Rodelgelände** für Anfänger u. Fortgeschrittene.
**Beste Verpflegung** (5 reichliche Mahlzeiten),
**Beheizung u. Übernachtung pro Tag 7 zł.**
**Achttägiger Aufenthalt 50 zł.**
Mit Auto direkt zu erreichen. Anmeldg. f. d. Weihnachtsferien erbeten.

## Eine Wohnung

**2 Zimmer mit Küche wird gesucht.**

Angebote unter „2 Zimmer“ an die Geschäftsst. d. Bl.

**Sonnige**

## 3-Zimmer-Wohnung

hochpat. mit Bad usw. u. Garten per sofort oder später

**zu vermieten.**

Zu erfragen in d. Geschsts. d. Bl.

**Achtung! Achtung!**

## Gelegenheitskauf!

**Aus Privatbesitz sind folgende Gegenstände zu verkaufen:**

**Bestecks in Etuis und einzeln,**
in Alpaka und Silber,
**Bowlen, Vasen u. a. Gegenstände**
für **Geschenkzwecke** und Hausgebrauch.
Sämtliche angebotenen Gegenstände können im Fenster und Laden der Fa: **A. Zabka**, Piastowska besichtigt werden.

## Teatr Świetlny Pszczyna
**(Lichtspielhaus)**

**Das große Weihnachtsprogramm**

**I. Feiertag**

Der Meisterregisseur: **Cecil B. de Mille**
der den Film schuf

### Madame Szatan

Ein Drama in 13 Akten.
Inhalt: Offiziere des Zeppelins C. B. P. 55. — Gäste des Maskenballes auf dem Zeppelins. — Tänzerin — Musiker — Maschinisten

**II. Feiertag**

Ein Film mit **Warma Shearer**

### „Drakula“

**Phantom des Glücks**

Beginn: **2 — 4 — 6** und **8** Uhr

# Kalender 1933

**Auerbachs Deutscher Kinderkalender**
**Wiener Bilder-Kalender**
**Evangelischer Volkskalender**
**Deutscher Heimatbote in Polen**
**Regensburger Marien-Kalender**
**Landwirtschaftlicher Kalender für Polen**
**Volksfreund-Kalender für Stadt und Land**

vorrätig im

**Anzeiger für den Kreis Pless.**

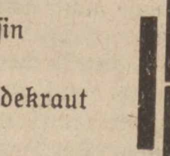
# Das Beste zum Feste ein Buch!

| | | |
|---|---|---|
| Kyber Manfred | Gesammelte Tiergeschichten | 10.60 zł |
| Brausewetter Artur | Zum Herrschen geboren | 6.25 „ |
| „ „ | Die große Liebe | 5.50 „ |
| „ „ | Nur ein Bauer | 8.25 „ |
| Rosegger Peter | Erdsegen | 7.80 „ |
| Heer | Der Wetterwart | 6.25 „ |
| Michaelis Karin | Die sieben Schwestern | 6.25 „ |
| Thoma Ludwig | Der Ruepp, Der Jagerloisl | 6.25 „ |

| | | |
|---|---|---|
| Mann Heinrich | Die Jagd nach Liebe | 6.25 zł |
| Viebig Clara | Das rote Meer | 6.25 „ |
| „ „ | Eine Handvoll Erde | 6.25 „ |
| Bartsch Paul | Von Einem der auszog | 8.25 „ |
| Keller Paul | Der Sohn der Hagar | 6.25 „ |
| „ „ | Vergrabenes Gut | 8.25 „ |
| Oppermann Karl | Die Gottesmühlen | 6.60 „ |
| Wassermann Jakob | Bula Matari | |

**Märchenbücher**

Das Teufelchen und die Prinzessin
In Froschkönigs Reich
Das Märchen vom weißen Heidekraut
Fred im Storchennest
Grimms Märchen



**Bunte billige Bücher**

Geschichten von wunderbaren Tieren
Geschichten vom Sandmännchen
Geschichten von Hunden und Katzen
Geschichten aus dem Märchenland
Geschichten von wunderbaren Käuzen

**Sämtliche Bücher sind vorrätig**

# Anzeiger für den Kreis Pless.